

missionarischen Gesichtspunkte, die sein Handeln beleben müssen, und einen glühenden Willen vermitteln, die schwere, aber schöne Aufgabe fortzusetzen, die die JOC übernommen hat; denn sie ist, daran zweifeln wir nicht, eine der Hoffnungen der Kirche in Frankreich und in der ganzen Welt.

Das rechtfertigt die Dankbarkeit, die wir seinen Autoren schulden, denen wir unseren väterlichen Segen erteilen.

Ueber die Katholische Aktion

Kardinal Pizzardo hat den Anlaß des Kongresses des Internationalen Verbandes katholischer Frauenvereine in Rom dazu benutzt, verschiedene Fragen über das Wesen der Katholischen Aktion zu klären, die von vielen Seiten diskutiert wurden. Die französische Zeitung La Croix bringt eine gute Zusammenfassung dieser seiner Äußerungen, die wir im folgenden wiedergeben:

1. Die Bedeutung des Wortes Apostolat. Apostolus bedeutet einen Gesandten, einen Botschafter. Das Apostolat ist also das Werk eines, der versucht, den Willen seines Herrn und Meisters bekannt zu geben, d. h. zur Erkenntnis und zur Liebe Jesu Christi zu führen. Deshalb ist eines der wesentlichen Werke jeder apostolischen Arbeit die Glaubensverkündigung. Nun liegt es aber auf der Hand, daß man, um zur Erkenntnis und Liebe unseres Herrn Jesu Christi zu führen, ihn selber kennen und lieben muß. Deshalb sind Reinheit des Lebens und religiöse Bildung die unumgänglichen Grundlagen des Apostolats.

Die Formen der Wirkungsmöglichkeiten des Apostolats sind verschiedenartig. So kann man z. B. zur Erkenntnis und Liebe Jesu Christi durch das Beispiel eines Lebens des Glaubens, der Tugend und der Frömmigkeit führen, oder aber durch die mündliche und schriftliche Verkündigung der evangelischen Wahrheiten, oder aber durch die Ausübung der Werke der Barmherzigkeit, die auch das Wirken auf dem sozialen Gebiet einschließen.

Ist das Apostolat eine Pflicht? Darauf muß man mit Ja antworten. Man kann diese Behauptung leicht aus dem jedem Getauften auferlegten Gesetz der Gottes- und Nächstenliebe ableiten. Man kann sie ebenso aus der Lehre vom mystischen Leib ableiten.

Dieses Apostolat kann individuell oder kollektiv sein. Hier handelt es sich um das kollektive Apostolat. Es wird durch mehrere Personen ausgeübt, die sich auf Grund einer Art Regel oder Satzung, die von der kirchlichen Autorität approbiert ist, zusammengefunden haben. Aber über dieses allgemeine und in seinen Formen vielfältige Apostolat, das schon 1923 bestand und das durch verschiedene Organisationen und Vereinigungen ausgeübt wurde, hat Pius XI. noch ein Apostolat, das sich in den Dienst der Hierarchie stellen und dieselben religiösen Ziele verfolgen sollte, ins Auge gefaßt oder, besser gesagt, dringend empfohlen.

Die Hierarchie verleiht diesen organisierten Laien eine Art Mandat oder Sendung, setzt für sie ein mehr oder weniger ausgedehntes Wirkungsfeld sowie die Art und Weise der Organisation. des Wirkens fest und leitet sie direkt oder durch Vertrauenspersonen.

Dieser Form des Apostolats gab Pius XI. die berühmte Definition: „Mitwirkung der Laien am hierarchischen Apostolat“, und diese Befugnis, diese übernatürliche

Erhebung gibt der Katholischen Aktion einen so großen Wert und eine so große Wirksamkeit. Sie verlangt daher auch eine angemessene Vorbereitung ihrer Mitglieder durch religiöse und soziale Bildung und durch das Beispiel eines vollen christlichen Lebens.

Anderen Formen des Apostolats, die nicht direkt von der Hierarchie organisiert waren, gab Papst Pius XI. den Namen „Hilfswerke der Katholischen Aktion“.

Pius XII., der glorreiche Nachfolger Pius XI., hat sich nicht nur als ein eifriger Weiterführer dieser Form des Apostolats erwiesen, sondern hat ihr eine wertvolle Ergänzung gegeben. Trotz seiner umfangreichen Tätigkeit in der päpstlichen Diplomatie hat er viel kostbare Zeit den Werken der individuellen Vervollkommnung und Heiligung gewidmet, und er hat gewisse Formen des Apostolats berücksichtigen müssen, die in den offiziellen Rahmen der Katholischen Aktion zwar nicht eingefügt waren, die aber doch eine wirksame Mitarbeit am hierarchischen Apostolat bilden. In seiner Rede an die Leiter der Katholischen Aktion vom 4. September 1940 hat er gesagt: „Die Organisation der italienischen Katholischen Aktion läßt, obwohl sie die Hauptorganisation der italienischen Katholiken ist, neben sich doch noch andere Vereinigungen zu, die ebenfalls vom Episkopat abhängig sind. Einige dieser Vereinigungen besitzen Ziele und Formen des Apostolats, die man als Mitarbeit am hierarchischen Apostolat bezeichnen kann“.

2. Betrachten wir jetzt wieder die wesentlichen Elemente der Katholischen Aktion:

I. Sie ist Wirken der Laien, die als solche vom Klerus unterschieden sind, aber den Laien ist eine wahre und ihnen eigentümliche Verantwortung gegeben.

II. Sie ist ein universales Wirken, weil zu ihm die Gläubigen aller Nationen, aller Alter und aller sozialen Schichten berufen sind.

III. Sie ist ein geordnetes Wirken mit Elementen, die einander nicht nur zugeordnet, sondern auch untergeordnet sind; es gibt Führer und Mitglieder.

IV. Sie ist ein Wirken mit religiösem übernatürlichem Ziel, das aber auch materielle Mittel benützt und das genau wie das der Hierarchie zum Ziel die religiöse und soziale Neugestaltung hat.

V. Sie ist ein Wirken, das irgendwie dem hierarchischen Apostolat eingefügt ist.

Sie fordert:

a) Ein kirchliches Mandat, das eine gewisse kanonische Sendung einschließt, die mehr ist als eine einfache Empfehlung oder Billigung.

b) Absoluten Gehorsam gegen die Hierarchie, die ihre Führer ernennt oder billigt.

c) Eine enge Zusammenarbeit mit der Hierarchie, damit sie auch wirkliche Teilnahme an der göttlichen Sendung der Hierarchie ist.

d) Einen organischen Aufbau, der so weit wie möglich den Verwaltungseinheiten der Kirche, deren letzte Zelle die Pfarrei ist, ähnelt oder sich angleicht.

Die klassische Definition, „die Mitwirkung am hierarchischen Apostolat“, kann also folgendermaßen entwickelt werden: Das Apostolat der Laien ist ein kollektives und organisiertes Apostolat zur Unterstützung der kirchlichen Hierarchie und in Abhängigkeit von ihr. Oder auch eine Laienorganisation, die als Antwort auf den Aufruf der kirchlichen Autorität kraft eines besonderen Mandats wirkt, um ihr ein zusätzliches Apostolat

für das Wachstum des mystischen Leibes zur Verfügung zu stellen. Einer der wirksamsten Gründe für diesen Aufruf ist die Not der Kirche, die in vielen Gegenden nicht genügend Priester besitzt und sich der Laien bedienen muß, die durch den in der Taufe und in der Firmung empfangenen Charakter die notwendigen Eigenschaften und Anlagen für diese Hilfe haben.

Normalerweise unterscheidet sich die Katholische Aktion auch von den Vereinigungen, die einen gemischten Zweck haben (religiöses und soziales Apostolat), d. h. gleichzeitig auf religiösem Gebiet und auf dem Gebiet der bürgerlichen, der sozialen und der Familiengemeinschaft wirken und die die zeitliche Wohlfahrt ihrer Mitglieder zum unmittelbaren und spezifischen Zweck haben.

Zu diesem Punkte ist noch eine Frage zu beantworten. Soll sich die Katholische Aktion für das zeitliche Wohl der Gesellschaft interessieren, d. h. kann die Katholische Aktion auf dem Gebiete der bürgerlichen, sozialen und Familienordnung wirken, die ja das zeitliche Wohl so nahe angehen? Ohne Zweifel, wenn diese Aufgabe ihr durch die Hierarchie anvertraut ist. Die Kirche hat eine unmittelbare Gewalt über das Geistliche und eine mittelbare Gewalt über das Zeitliche, soweit es das Geistliche berührt. Also kann auch die Hierarchie dieses Wirken der Katholischen Aktion auftragen, und diese ist auch häufig unter den heute gegebenen Verhältnissen damit beauftragt worden.

Aber selbst in diesem Falle muß die Katholische Aktion ihrer Sendung treu bleiben und darf die Kirche nicht kompromittieren. Sie bedient sich dabei eigener Organe und Vereinigungen, die sich an der Soziallehre der Kirche ausrichten und nach den Weisungen der Hierarchie handeln. Aber sie selbst übernimmt keine fachliche Verantwortung.

3. Es liegt auf der Hand, daß dieses nach außen gerichtete, von der Hierarchie abhängige Apostolat zu seiner Entfaltung ein Minimum an Freiheit braucht. Oft genug haben die Feinde der Kirche versucht, ihren Einfluß auf ein rein sakramentales Wirken zu beschränken, auf die Verwaltung der Sakramente innerhalb des Kirchenraumes.

Die Päpste und die kirchlichen Autoritäten haben immer gegen diese Beschränkungen Einspruch erhoben, die offenbar im Gegensatz zu dem Willen Christi, zum Naturrecht des Menschen und zu dem Recht, das die moderne Kultur für ihre Bürger anerkannt hat, stehen.

Wir erinnern uns noch, einen wie starken Protest Pius XI. in Italien und in Deutschland hinsichtlich dieses Punktes erhoben hat.

Ein letztes Wort. Die Katholische Aktion soll ihrem Ideal und ihrer Theorie nach in jedem Volk geeinigt sein und auf einer das ganze Volk umfassenden Grundlage stehen. Papst Pius XI. hat sich gegen gewisse Regierungen gewandt, die die Katholische Aktion zer-

stückeln wollten, indem sie die eine Diözese von der anderen trennten und so die nationale Zusammenarbeit zerrissen, um leichteres Spiel mit ihr zu haben. In einem Lande, das durch seine Traditionen, durch seine Sprache und seine Sitten geeinigt ist, muß auch die Katholische Aktion eine einheitliche Organisation haben, sodaß sie die Stärke eines wohlgeordneten Heeres besitzt. Es ist immer eine Aufgabe der Hierarchie, die Methoden der Organisation und der Evangelisation zu bestimmen.

Es ist leicht, die nationale Einheit der Katholischen Aktion zu verwirklichen, wenn sie auf pfarrlicher Grundlage aufgebaut ist. Es ist weniger leicht, wenn sie spezialisiert ist und noch weniger leicht, wenn es außer der Katholischen Aktion im eigentlichen Sinn noch Organisationen des gemeinsamen Apostolats gibt, die nicht unmittelbar von der Hierarchie abhängig sind, sondern in durchaus verdienstlicher Weise von Orden oder religiösen Genossenschaften geleitet werden.

Wie soll die nationale Einigkeit verwirklicht werden? Man sollte einen mit der Gesamtordnung beauftragten nationalen Ausschuß einrichten, der aus den Leitern, sei es der allgemeinen Katholischen Aktion, sei es der verschiedenen spezialisierten Bewegungen der Katholischen Aktion besteht. Im Rahmen dieses Ausschusses sollten auch die Leiter der anderen katholischen Organisationen ihren Ort haben.

Mit anderen Worten: man sollte in jedem Lande für alle Bewegungen, die das Apostolat in der einen oder anderen Form ausüben, ein Organ schaffen, das ihre Zusammenarbeit ordnet, damit die so erwünschte Einheit erreicht wird, die den Zusammenhang des Ganzen gewährleistet und die kleinen Grenzstreitigkeiten verhindert. Der Geist der Liebe wird dadurch wachsen, und man wird eine kluge Eintracht und eine fruchtbare Zusammenarbeit erreichen.

Das hierarchische Apostolat in der katholischen Kirche entfaltet sich im diözesanen, nationalen und internationalen Rahmen. Im Rahmen der Nation hängt es von dem Episkopat dieser Nation ab, denn jede Nation hat ihre eigenen Bedürfnisse und Möglichkeiten. Im Internationalen hängt es vom Heiligen Stuhl ab, der die einzige umfassende Autorität in der Kirche ist. Infolgedessen muß jeder Verband, jedes Werk, jede Bewegung übernationalen Charakters zum mindesten vom Heiligen Stuhl und den von ihm geschaffenen Organen autorisiert sein. Diesem Grundsatz ist auch der internationale Verband der katholischen Frauenvereine gefolgt, der als wahrhaft katholische Organisation nur durch den Heiligen Vater, den obersten Hirten der Kirche autorisiert werden kann. Er hat seine Statuten durch den Heiligen Stuhl approbieren lassen. Er setzt sich zusammen aus den nationalen Frauenvereinen, die juristisch auf Grund des Mandats der Bischöfe bestehen und vereinigt und leitet sie zur Erreichung des gemeinsamen Zieles.